

Mehr Gelassenheit : weniger Hektik

Autor(en): **Thomann, Irène**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 05

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-109382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mehr Gelassenheit – weniger Hektik

Dass der Geist von General Dufour sie beseelen möge, wünschte der Genfer Stadtrat Pierre Maudet der Delegiertenversammlung der SOG, die in der prächtigen Salle des Rois des Hôtel de l'Arquebuse in Genf tagte. Unter den Porträts der Generäle Dufour und Guisan wurden die Jahresgeschäfte speditiv behandelt. Zum Abschluss mass Botschafter Fred Tanner, Direktor GCSP, die Schweizerische Sicherheitspolitik an der globalisierten Welt.

Irène Thomann

Nach der fulminant vorgetragenen Grussadresse von Pierre Maudet, der die Offiziere aufforderte, die Gestaltung der Armee nicht der Verwaltung zu überlassen, erinnerte Regierungsrätin Isabel Rochat, Vorsteherin der Direktion Umwelt und Sicherheit, an die Bedeutung Genfs als Standort der Rettungstruppen und andererseits internationaler Organisationen.

Der Realität ins Gesicht sehen

Überlegungen zu sicherheits- und militärischen Aktualitäten stellte der Chef der Armee an. Dabei bereitet KKdt André Blattmann die Tendenz der Schweizer Sorge, die Augen vor den Tatsachen zu verschliessen, statt sich über die Bewältigung möglicher Situationen Gedanken zu machen. Heute ist die Sicherheitslage stabil, doch wer garantiert, dass sie es auch

morgen sein wird. Stabilität ist eine wesentliche Bedingung für die gesellschaftliche Entwicklung. Noch sind die Auswirkungen der Wirtschaftskrise nicht absehbar. Die Armee als einzige strategische Sicherheitsreserve des Landes muss evaluieren, wo und in welcher Form sie Unterstützung leisten kann und was sie dazu benötigt.

Basierend auf den Erkenntnissen des neuen sicherheitspolitischen Berichts soll ein Armeebericht erstellt werden, mit Varianten und Optionen. Eine Gegenüberstellung der Leistungen, die von der Armee erwartet werden, und der vorhandenen Ressourcen wird veranschaulichen, dass die Politik entweder auf Leistungen verzichten oder die Mittel aufstocken muss.

Keine Weiterentwicklung der Armee ohne solide Planung

Auf das vergangene Jahr zurückblickend, verhehlte SOG-Präsident Oberst i GSt Hans Schatzmann nicht, dass die ständigen Anpassungen und Ankündigungen möglicher Änderungen die Armeeangehörigen zunehmend belasten. Sicher muss sich die Armee auf dem Weg zur «besten der Welt» noch in einigen Be-

reichen anstrengen, aber nicht in einem immer rasanteren Reformtempo, so dass eine Minireform die andere jagt und ein Ende der Entwicklung nicht abzusehen ist. Mit der wiederholt beschworenen Konsolidierung hat das nicht mehr viel zu tun. Man wird den Eindruck nicht los, die Armee werde nur noch mit ressourcen- bzw. finanzgetriebenen Sofortmassnahmen geführt. Dringend nötig ist endlich eine solide bedrohungsgerechte Auslegeordnung, aufgrund derer die Politik der Armee klare Aufträge erteilt.

Heikel wird es, wenn die Armeeführung mögliche Varianten zum aktuellen Dienstmodell in der Öffentlichkeit präsentiert, ohne zuerst mit den Kommandanten und militärischen Milizorganisationen gesprochen zu haben. Diese können am ehesten ermassen, wie sich die Vorschläge auf die Miliz, die Hauptträgerin der Armee, auswirken.

In Anlehnung an den französischen Schriftsteller Jean Anouilh, der feststellte, dass die Dinge nie so sind, wie sie sind, sondern immer das, was man aus ihnen macht, forderte der SOG-Präsident die Offiziere auf, die Lage mit Augenmass und Gelassenheit zu beurteilen und ihren Teil zu einer glaubwürdigen Armee beizutragen.

Rücktritte und Wahlen

Im Eilzugtempo wickelten die Delegierten die Jahresgeschäfte ab. Aus dem Vorstand traten Oberstlt Olivier Savoy, AVIA, (wegen Amtszeitbeschränkung) und Oberstlt i GSt Christoph Zimmerli, OGGB, (nach fünf Jahren) zurück. Gleich fünf neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt, nämlich Major Christophe Chollet, SO Valais Romand, Major i GSt Pascal Degen, OGGB, Col Jean-François Gnaegi, SO JU, Oberst Edgar Gwerder, KOG SZ, und Oberst Peter Tschantré, KOG BE. Auf Hptm Thomas Audétat folgt als zweiter Revisor Major Christian Ryser, SOLOG. ■

Entspannte Stimmung an der DV der SOG (v. l. n. r.): Oberst i GSt Hans Schatzmann, KKdt André Blattmann, Regierungsrätin Isabel Rochat, Botschafter Fred Tanner, Oberstlt Jean-Pierre Pasquier, Präsident der Société militaire de Genève. Foto: Be

